

STYLE SHEET FÜR WISSENSCHAFTLICHE ARBEITEN

Universität Leipzig | Ostasiatisches Institut | Japanologie

Inhalt

1. Allgemeines	1
2. Umfang	2
3. Gestaltung des fortlaufenden Texts	2
4. Transkriptions-/Transliterationsregeln	3
5. Quellenangaben	5
6. Literaturverzeichnis	8
7. Plagiat und Übersetzungsplagiat	11

1. Allgemeines

Die Angaben in diesem Style Sheet sind Richtlinien, die zum Verfassen schriftlicher Arbeiten als Grundlage dienen sollen. Man kann sich auch nach der deutschen DIN 1505 richten, die außerdem vorschreibt, wie zitiert wird. Allgemeiner ist das Chicago Manual of Style, das hier die Grundlage bildet, da es unserer Meinung nach übersichtlicher ist. Das hier vorliegende Stylesheet ist nicht immer gleich dem CMoS, da japanische Quellen anders behandelt werden müssen.

Beachten Sie die Regeln der Rechtschreibung und Kommasetzung und geben Sie keine Arbeiten mit orthographischen Fehlern ab. Der Duden (www.duden.de) ist das wichtigste Nachschlagewerk im Deutschen. Begriffe, die nicht im Duden stehen, sind Fremdwörter und müssen kursiv geschrieben werden. Bei ihrer ersten Erwähnung im Text ist eine deutsche Übersetzung in runden Klammern bzw. eine einführende Erklärung beizufügen. Gleiches gilt für fremdsprachliche Titel. Weitere nützliche Online-Dienste sind das DWDS (www.dwds.de) oder Canoo (www.canoo.net). Für Layout und Stilistik können Sie auch das Schreibportal der Universität Leipzig konsultieren <http://home.uni-leipzig.de/schreibportal>.

Speziell für Bachelor- und Masterarbeiten gilt: Auf dem Deckblatt der eingereichten BA- oder MA-Arbeit muss der Titel wie auf dem Antrag beim Prüfungsamt vermerkt erscheinen. Etwaige inhaltliche Abweichungen oder Untertitel sind in der Einleitung zu begründen und einzuführen. Die Arbeit muss gebunden vorliegen: Ihnen steht es frei, ob sie sie Form von Heißklebebindung oder auch in Buchform binden lassen. Hausarbeiten hingegen geben Sie elektronisch im PDF-Format UND ausgedruckt ab, der Ausdruck muss nicht gebunden werden, es genügt hier eine Büroklammer.

Die Arbeit sollte folgendermaßen aussehen:

- Deckblatt (wird von der GKO/Prüfungsamt vorgegeben)
- Inhaltsverzeichnis
- Textteil (Einleitung mit Darlegung des Gegenstandes der Arbeit und ihrer methodischen sowie quellenmäßigen Grundlagen; Hauptteil mit systematischer Erörterung des Themas; Ergebnisteil mit Schlussfolgerungen)

- Glossar, Abkürzungsverzeichnis, Literaturverzeichnis
- Ggf. Anhang: Tabellen, Karten (soweit nicht im Hauptteil), Originalzitate (wenn japanische Quellen zitiert wurden)

2. Umfang

- Gezählt wird nur der Fließtext ohne Inhalts-, Literaturverzeichnis, Anhang, Deckblatt etc.
- 1 Seite: 300 Wörter \pm 10% (große Abweichungen je nach Schriftart/-größe)
- 1 Normseite: 30 Zeilen à 60 Anschläge (inkl. Leerzeichen) = 1.800 Zeichen
- Arbeiten mit weniger Volumen können abgelehnt werden

	Seiten	Wörter (Richtwerte)	Zeichen
Exposé BA-Arbeit	3 – 5		
Mini-Hausarbeit	5 – 6	1.500	10.000
BA-Hausarbeit	12 \pm 10%	3.600	22.000 \pm 10%
MA-Hausarbeit	20 \pm 10%	6.000	36.000 \pm 10%
Bachelorarbeit	30 \pm 10%	9.000	54.000 \pm 10%
Masterarbeit	80 \pm 10%	24.000	144.000 \pm 10%

3. Gestaltung des fortlaufenden Texts

Folgende Formatvorgaben dienen der besseren Lesbarkeit der Arbeit und erleichtern Ihren Betreuern die Arbeit.

Der Text sollte 1,5-zeilig in Blocksatz geschrieben sein, achten Sie auf ausreichend Korrektur- und Bindungsrand.

Die Schriftart steht zur freien Verfügung, jedoch sollte man darauf achten, dass bei größeren Arbeiten Serifenschriften anstrengend zu lesen sein können. Serifenschriften sind Times New Roman, Book Antiqua etc., Schriften ohne Serife sind Arial, Calibri etc.

Das Inhaltsverzeichnis muss in Unterpunkte aufgeteilt werden, dabei dürfen die Unterpunkte nicht dieselbe Überschrift wie die Überpunkte besitzen.

Auch wenn es einige Verlage anders handhaben, so ist in den Kultur- und Sozialwissenschaften allgemein üblich, Quellen und Literaturangaben nicht mehr in Fußnoten zu setzen, sondern die Kurzbelegmethode zu verwenden.¹ Fußnoten dienen nur zur sachlichen Erläuterung eines Tatbestands oder zur Biographie einer Persönlichkeit. Abweichungen von dieser Regelungen können aber mit den Betreuern abgesprochen werden.

Zitate können in den Text eingebunden werden:

Bsp.: Er beklagte, dass das Ausrauben von Eisenbahnwaggons „geradezu zum Sport geworden“ war (Wildt 1986: 32).

Längere Zitate werden als sog. **Blockzitate** freistehend, einzeilig, in kleinerer Schrift und eingerückt behandelt, mit Anführungszeichen:

¹ In einigen Fachrichtungen, wie in der Geschichtswissenschaft, wird noch auf die Fußnotenzitation zurückgegriffen. Grundsätzlich gilt: Entscheiden Sie sich für einen Stil und folgen Sie diesem stringent.

„The supervisor at X printer [...] claims he is always running out of two characters, no matter how many pieces he casts. These are the characters for ‘woman’ and for ‘class’.“ (Ōya Sōichi 1930: 303)

Bei **englischen Zitaten** ist darauf zu achten, welche Anführungszeichen gesetzt werden. Englische Spracherkennung setzt, wie oben, die Anführungszeichen anders. Es gilt: entscheiden Sie sich für eine Form und bleiben Sie konsequent dabei (entweder alles deutsch oder deutsch/englisch getrennt). Japanische Zitate sollten im Text übersetzt, und wenn nicht zu lang, in einer Fußnote auf Japanisch, nicht transkribiert wiedergegeben werden. Das Zitationsverzeichnis kann auch am Ende erfolgen.

Auslassungen und Einschübe werden in eckige Klammern gesetzt. Eigene Anmerkungen (Anm. d. Verf.) sind in runde Klammern zu setzen. Das Zeichen [sic] wird hinter Rechtschreibfehler gesetzt, die im Originalzitat vorkommen. Das Zitat darf nicht verändert werden.

Silbentrennung: Silbentrennung ist nicht vorgeschrieben, aber übersichtlicher.

Für Citavi-Benutzer: Citavi zitiert und verlinkt eigenständig. Die Ausgabe des Literaturverzeichnis und der Literaturangaben im Text müssen gegebenenfalls aber individuell angepasst werden, da die von den Suchmaschinen automatisch übermittelten Angaben nicht dem hier vorgegebenen Format entsprechen oder uneinheitlich sein können.

4. Transkriptions-/Transliterationsregeln

Es gilt die modifizierte Hepburn-Umschrift. Japanische Begriffe, Zeitschriftentitel sowie Buchtitel werden grundsätzlich klein und kursiv geschrieben, wenn sie nicht in Deutschland eingebürgert sind (z.B. *minzoku*, *shakai*, *seiji*, aber Sumo, Sushi, Tenno – s.u.).

Japanische Schriftzeichen sollten möglichst eine Schriftgröße kleiner als der Normaltext gesetzt werden, da sich sonst der Zeilenabstand vergrößert (z.B. lateinische Schrift 12pt, japanische Zeichen 11pt). In japanologischen Arbeiten können Sie Schriftzeichen im Fließtext verwenden oder im Anhang ein Glossar erstellen, diese sollten unbedingt auch in *rōmaji* und in der deutschen Übersetzung erscheinen – achten Sie hierbei auf eine einheitliche Reihenfolge:

Bsp.: Jenseits massenmedialer Aufmerksamkeit und konkret messbarer Ergebnisse hat sich in Japan seit dem „Platzen der Seifenblasenwirtschaft“ (バブルの崩壊 *baburu no hōkai*) Ende der 1980er Jahre und den darauffolgenden tiefgreifenden gesellschaftlichen Transformationsprozessen von Arbeits- und Lebensrealitäten ein qualitativer Wandel hinsichtlich sozialer Bewegungen vollzogen.

Wenn ein Glossar oder Abkürzungsverzeichnis angehängt wird, werden diese in der Reihenfolge Glossar – Abkürzungsverzeichnis – Literaturverzeichnis eingefügt. Glossare sollten dreispaltig oder in Tabellenform sein (Zeichen – Umschrift – Übersetzung) und alphabetisch nach der Umschrift sortiert werden:

Kanji	Umschrift	Übersetzung
弁当	<i>bentō</i>	japanisches Imbisspaket, Lunchbox

Bei japanischstämmigen Verfassern, die auf Englisch publizieren, verwenden Sie diejenige Transkription des Namens, wie sie von den Urhebern selbst verwendet wird (also ggf. auf Längungszeichen verzichten): Yamamura Kozo anstelle von Kōzō.

Übersicht der Transkriptionsregeln:

- i.d.R. alles kursiv und klein, mit Ausnahme von Ortsnamen, Personennamen und Eigennamen von Körperschaften, Titeln, Ämtern, nengō

Heisei 25, Ōsaka, Karatani Kōjin, Kōsei rōdōshō

- Satzanfänge und Eigennamen groß schreiben

„Sakate Yōjis Stück *Tatta hitori no sensō*“

- Bei im Deutschen üblichen Wörtern (Duden) wird die eingedeutschte Schreibweise bevorzugt

Tokio, Kioto, Kimono (**kimono*), Judo (**jūdō*)

- Ausnahme: in Fachtexten und Hausarbeiten können Sie Tokyo, Kyoto/ Tōkyō, Kyōto, Ōsaka schreiben

Partikel

- は: わたしは *Watashi wa*
へ: うちへ *uchi e*
を: スーツケースをはこぶ。 *sūsukēsu o/wo hakobu.*
- Alle Partikel (*koso, yo, no, ka, zo*) werden separat geschrieben:
kondo koso yarimashō | nani o shite iru no

Langvokale

- Werden mit diakritischen Zeichen dargestellt: bevorzugt als Makron (ā,ī,ū,ē,ō) und nur, wenn nicht anders möglich mit Zirkumflex (â, î, û, ê, ô)

おお = ō | おう = ō
ōkii | ohayō

ええ = ē | えい = ei
onēsan | kirei

いい = ii | イー = ī
oniisan | herushī

- Vorsicht! 憂鬱 ゆううつ *yūutsu* → **kein**
隆明 たかあき *Takaaki* **Langvokal!**
- Bei Katakana-Dehnungsstrich immer Diakritika
コーヒー *kōhī*
ビール *bīru*
Achtung: スペイン *Supein*
- Bitte Diakritika niemals vergessen!
hoken = ほけん = 保険 *Versicherung*
hōken = ほうけん = 封建 *Feudal(ismus)*

Silbenschlussnasal ん

- Vor Labialen (m, b, p) bleibt n → Asahi Shinbun (nicht *shimbun!*), *anmari* (nicht *ammari* für あんまり)
- Unterscheidung von にゅう und んゆう mit Apostroph:
kinyū = きにゅう = 記入 *Eintrag(en)*
kin'yū = きんゆう = 金融 *Finanz(en)*

- Auch mit Apostroph: plötzlich abbrechende Vokale am Ende eines Wortes
あっ a'

Doppelkonsonanten

- Dopplungen als kleine つ werden durch Doppelkonsonant wiedergegeben:
がっこう *gakkō*
- Folgt auf das kleine つ ein großes つ oder ち, dann wird ein „t“ eingefügt:
ぶつつける *buttsukeru* (bu + t + tsu + ke + ru)
はっちゃく *hatchaku* (ha + t + cha + ku)
- Folgt auf das kleine つ ein し, dann wird das „s“ von *shi* gedoppelt:
いらっしゃる *irassharu*
いっしょ *issho*

Komposita, Sätze und Phrasen

- inhaltlich sinnvoll trennen:
超巨大|反原発|30万人|デモ|開催|へ!
Chōkyodai hangenpatsu sanjūmannin demo kaisai e!
- (nicht: **Chōkyo daihan genpatsu* 超巨|大反|原発)
- Also: Subjekt, Partikel, Adjektiv, Objekt, Verb voneinander trennen
- Auch: Phrasale Verben mit て-Form trennen
勉強をしています *benkyō o shite imasu*

Präfixe und Suffixe

- Suffixe von Personen-, Orts- und Bewegungsnamen und in den mit „Go“ beginnenden Namen japanischer Kaiser mit Bindestrich:
Nagano-ken (県), Inoue-hakase (博士), Shirakaba-ha (派)
- Suffixe wie *ka* 化 oder *teki* 的 möglichst direkt an das vorhergehende Wort anhängen
kindaika, kindaiteki
- Honorative Präfixe (*o, mi, go*) mit Bindestrich trennen, es sei denn, sie sind bereits lexikalisiert (gohan ご飯):
お茶 おちゃ *o-cha*
ご都合 ごつごう *go-tsugō*
- Honorative Suffixe (*san, sama, sensei*) und Pluralmarker (*tachi, ra*) auch mit Bindestrich trennen:
田中先生 たなかせんせい *Tanaka-sensei*
私たち わたしたち *watashi-tachi*

5. Quellenangaben

Quellen- und Literaturangaben werden bei direkten oder indirekten Zitaten in den Text eingefügt, dabei werden der Familiennamen des Autors oder Herausgebers, das Jahr der Veröffentlichung sowie die Seitenzahl(en) innerhalb einer runden Klammern angegeben. Dies sind die Kurztitel, mit denen die Leserin im Literaturverzeichnis die Langtitel finden und das Buch ggf. selbst recherchieren kann.

Bei bekannten Autoren

Werden von ein und demselben Autor verschiedene Veröffentlichungen mit identischem Erscheinungsjahr zitiert, der Jahreszahl entsprechend ein „a“, „b“, „c“ usw. anfügen. Bitte keine Angaben wie „ff“, sondern die genauen Seitenzahlen verwenden.

..... (Schmidt 2000: 23-26).

..... (Wang 1998: 328; 291).

..... (Kim 1965a: 856-895).

..... (Kim 1965b: 32-33).

Ebenfalls möglich ist die Erwähnung des Autors im fortlaufenden Text, wobei nur die übrigen Angaben eingeklammert sind:

Die Forschungen von Schmidt (1996; 2000) ergaben jedoch, dass

Im Fall zweier oder mehrerer Autoren mit gleichem Familiennamen die Vornamen (bei westlichen Autoren nur Initialen) mit angeben:

..... (Watanabe Tatsumi 1985: 35).

..... (Watanabe Riki 1996: 181).

..... (Watanabe Atsuko 1928: 82).

..... (A. Schmidt 1999: 10).

..... (P. Schmidt 1980: 12).

Im Fall von Ko-Autorenschaften die Autorennamen durch Schrägstrich trennen. Bei mehr als drei Autoren nach der Nennung des ersten Autors die Abkürzung „et al.“ verwenden:

(Meier/ Müller/ Schmidt 1998: 344–355)

(Meier et al. 1997: 56)

Anonyme Aufsätze

Anonyme Aufsätze in Zeitungen oder nichtwissenschaftlichen Zeitschriften werden durch Angabe des Zeitungsnamens in kursiver Schrift, Erscheinungsdatum und – falls vorhanden – Seitenzahlen zitiert:

..... (Asahi Shinbun 13.3.2001: 12).

.....(Asahi Shinbun 2001a: 12).....

Bei langen Zeitungs- und Zeitschriftentiteln Abkürzung verwenden und im Literaturverzeichnis kenntlich machen.

z.B. Nihon Keizai Shinbun:(Nikkei Shinbun 14.4.2009: 3).....

Zeitschriften- und Zeitungstitel im Fließtext kursiv setzen:

in der *Asahi Shinbun* vom 13. März 2001...

Lange Verfasser- und Herausgebernamen

Besonders lange Verfasser- oder Herausgebernamen bei der Erwähnung im Text abkürzen:

..... (RUB 1999: 20) anstelle von (Ruhr-Universität Bochum 1999: 20)

→ Im Literaturverzeichnis muss die Abkürzung dem ausgeschriebenen Namen vorangestellt werden:

RUB (1999) = Ruhr-Universität Bochum: *Titel*. Ort: Verlag.

Internetquellen

Es ist hier zunächst zu unterscheiden zwischen echten Internetquellen, also Informationen, die originär im Netz publiziert wurden, und Pseudo-Internetquellen, also Texten, die zwar im Netz auffindbar sind, jedoch ursprünglich einem anderen Publikationsorgan (in einer Zeitschrift, als Buch o.ä.) zuzuordnen sind.

Speichern Sie zitierte Internetseiten über einen Screenshot o.ä. ab, da sich Inhalte ändern können.

Echte Internetquellen

In-Text-Zitation:

..... (Animexx 2009).....

..... (Rashisa 2015).....

Zitieren Sie keine Webadressen im Fließtext. Diese sind im Literaturverzeichnis anzugeben, zusammen mit dem Datum des letzten Zugriffs:

Animexx (2009): Manga in Deutschland. URL: <http://animexx.onlinewelten.com/aidb/manga-deutschland.phtml> (4.12.2009).

Rashisa (2015): „NPO 法人らしさ“ [NPO Rashisa]. URL: <http://www.ra-shi-sa.jp/> (15.04.2016).

Falls auf der Seite vermerkt ist, wann diese zuletzt aktualisiert wurde, verwenden Sie dieses Datum als Angabe zum Jahr. Das Datum, an dem man als letztes die Seite besucht hat, ist hinten anzustellen. Falls Sie eine Autorschaft identifizieren können, dann geben Sie den Autor/die Autorin statt der Kurzbezeichnung der Webseite zuerst an.

Besonders wenn viele Blogs und Webseiten zitiert werden, können die ausführlichen Quellenangaben in den Fußnoten statt im Literaturverzeichnis vorgenommen werden.

Pseudo-Internetquellen

Immer mehr wissenschaftliche Texte werden zur freien Verfügung oder über Abonnements Ihrer Bibliothek im Netz zum Download bereitgestellt; diese werden im Literaturverzeichnis jedoch als Zeitschriftenartikel, Monographie etc. behandelt und nicht unter den Internetquellen aufgeführt. Wenn online eine öffentlich zugängliche PDF dazu existiert, können Sie diese jedoch auch als URL hinzufügen (online verfügbar unter: ...), ansonsten genügt eine DOI-Angabe, die jedoch auch entfallen kann. Um die ursprüngliche Quellenangabe zu finden, können Sie die DOI-Suche verwenden oder über den Autorennamen und den Titel recherchieren.

⇒ Bsp.: Folgender Artikel ist online als PDF über die Google-Suche zu finden <http://genderbias.net/docs/resources/guideline/Television%20and%20the%20Cultivation%20of.pdf>. Da er im Journal of Communication publiziert wurde, wird er jedoch als Zeitschriftenartikel und nicht als Internetquelle behandelt:

⇒ In-Text-Zitation: (Saito 2007: 520).....

⇒ Angabe im Literaturverzeichnis:

SAITO, Shinichi (2007): „Television and the Cultivation of Gender-Role Attitudes in Japan: Does Television Contribute to the Maintenance of the Status Quo?“. In: *Journal of Communication*. 57(3), 511–531, doi: 10.1111/j.1460-2466.2007.00355.x.

Ähnliches gilt für Publikationen öffentlicher Ämter wie Ministerien. Als Faustregel gilt: verfügt eine Publikation über eine ISSN, eine ISBN oder eine DOI, so fällt sie nicht unter die Kategorie „Internetquelle“, auch wenn sie online verfügbar ist. Die Kategorie „Internetquelle“ gilt für Webseiten, Blogs, Foren, öffentlich zugängliche Power-Point-Präsentationen u.ä.

Auch Online-Journale gelten als Zeitschrift und nicht als Internetquelle:

- ⇒ TUIDER, Elisabeth (2007): „Diskursanalyse und Biographieforschung. Zum Wie und Warum von Subjektpositionierungen“. Forum Qualitative Sozialforschung 8(2), Art. 6, verfügbar unter: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0114-fqs070268>.

Zeitungsartikel, die Sie aus der Online-Ausgabe von Tages- und Wochenzeitungen zitieren, haben üblicherweise einen Autor, dem sie zugeordnet werden können (in japanischen Zeitungen oft jedoch nicht, s. Abschnitt Anonyme Aufsätze).

- ⇒ In-Text-Zitation: (Brasor 2015).....
- ⇒ BRASOR, Philip (2015): „Filmmaker wants Japan to remember the ‘comfort women’“. *The Japan Times Online*. 4.7.2015.

6. Literaturverzeichnis

Folgende Angaben orientieren sich am Bochumer Jahrbuch zur Ostasienforschung. Sie können in Absprache mit den Betreuern eine andere Variante wählen.

Monographie

Westlich-sprachige Monographie

NAME, Vorname (Jahr): *Buchtitel*. Erscheinungsort: Verlag.

Version mit Auflage:

NAME, Vorname (Jahr² [Jahr der Erstauflage]): *Buchtitel*. Erscheinungsort: Verlag.

- ⇒ Auflage erscheint hochgestellt als Zahl
- ⇒ Nachname in Kapitälchen (wahlweise Großbuchstaben)
- ⇒ Bei Verwendung von Quellen, die nicht deutsch- oder englischsprachig sind, wird eine Übersetzung des Titels in eckigen Klammern angefügt.

Japanische Monographie

Vor- und Zunamen asiatischer Autoren im Text in der landesüblichen Reihenfolge angeben. Trennendes Komma nur bei Inversion benutzen, und Übersetzung vor dem Punkt in eckigen Klammern einfügen. Die Angabe des japanischen Originaltitels ist wünschenswert, kann jedoch entfallen.

NACHNAME Vorname Namenskanji (2015³ [2011]): *Buchtitel in Rōmaji* Originaltitel in Japanisch [Übersetzter Titel]. Erscheinungsort: Verlag.

- ⇒ Bsp. für Namenskanji: TAKEDA Hiroko 武田弘子 (2015³ [2011]): ...
- ⇒ ARISAWA Hiromi et al. 有沢広巳 (1976): *Shōwa Keizai-shi* 昭和経済史 [Wirtschaftsgeschichte der Shōwa-Zeit]. Tōkyō: Nihon Keizai Shinbun-sha.

Sammelband

Westlich-sprachiger Sammelband

NAME, Vorname/ NAME, Vorname/ NAME, Vorname (Hg.) (Jahr): *Buchtitel*. Erscheinungsort: Verlag.

Japanischer Sammelband

NAME Vorname Namenskanji/ NAME Vorname Namenskanji/ NAME Vorname Namenskanji (Hg.) (Jahr): *Buchtitel in Rōmaji* Japanischer Originaltitel in Japanisch [Übersetzter Titel]. Erscheinungsort: Verlag.

- ⇒ YOSHIMI Shun'ya 吉見俊哉/ WAKABAYASHI Mikio 若林幹夫 (2005): *Tōkyō Sutadīzu* 東京スタディーズ [Tokyo Studies]. Tōkyō: Kinokuniya shoten.
- ⇒ IWASAKI Minoru 岩崎稔/ UENO Chizuko 上野千鶴子/ NARITA Ryūichi 成田龍一 (Hg.) (2006): *Sengo shisō no meicho go-jū* 戦後思想の名著 50 [50 masterpieces of postwar intellectual thought]. Tōkyō: Heibonsha.

Westlich-sprachiger Beitrag aus Sammelband

NAME, Vorname (Jahr): „Beitragstitel“. In: Name, Vorname/ Name, Vorname/ Name, Vorname (Hg.): *Buchtitel*. Erscheinungsort: Verlag, Seitenbereich.

- ⇒ Seitenbereich bitte ohne „S.“: ... Verlag, 47–77.

Japanisch-sprachiger Beitrag aus Sammelband

NAME Vorname Namenskanji (Jahr): „Beitragstitel in Rōmaji Japanischer Originaltitel in Japanisch [Übersetzter Titel]“. In: Name, Vorname/ Name, Vorname/ Name, Vorname (Hg.): *Buchtitel in Rōmaji* Japanischer Originaltitel in Japanisch. Erscheinungsort: Verlag, Seitenangabe.

- ⇒ Aufsatztitel werden übersetzt, nicht jedoch der übergeordnete Buchtitel.
- ⇒ YOSHIMI Shun'ya 吉見俊哉 (2002): „Atogaki“ [Nachwort]. In: Ders. (Hg.): *1930-nendai no media toshintai* 一九三〇年代のメディアと身体 [Medien und Körper im Japan der 1930er]. Tōkyō: Seikyūsha: 253-255.

Zeitschriftenaufsatz

Westlich-sprachiger Zeitschriftenaufsatz

NAME, Vorname (Jahr): „Aufsatztitel“. In: *Name der Zeitschrift* Jahrgang(Heftnummer), Seitenangabe.

- ⇒ JAWINSKI, Felix (2015): „Richtig Zitieren“. In: *Études Asiatiques* 34(3), 44–77.

NAME, Vorname (Jahr): „Aufsatztitel“. In: *Name der Zeitschrift* Jahrgang(Heftnummer), Seitenangabe.

NAME, Vorname/ NAME, Vorname (Jahr): „Aufsatztitel“. In: *Name der Zeitschrift* Jahrgang (Heftnummer), Seitenangabe.

Japanisch-sprachiger Zeitschriftenaufsatz

NAME Vorname Namenskanji (Jahr): „Aufsatztitel in Rōmaji Japanischer Originaltitel in Japanisch [Übersetzter Titel]“. In: *Name der Zeitschrift* Jahrgang(Heftnummer), Seitenangabe.

Übersetzung

NAME Vorname (Jahr): *Titel der verwendeten Übersetzung* (Orig. *Titel des Werkes in Rōmaji* [japanischer Originaltitel in Japanisch]). Übersetzung: Name, Vorname. Erscheinungsort: Verlag.

- ⇒ Der japanische Originaltitel in Kanji kann entfallen.

Zeitungsartikel

Westlich-sprachiger Zeitungsartikel mit bekanntem Autor

NAME, Vorname (00.00.0000): „Artikelüberschrift“. In: *Name der Zeitung*, Seitenangabe.

- ⇒ Anstelle der Seitenangabe kann auch der URL-Link stehen. Dann:
NAME, Vorname (00.00.0000): Artikelüberschrift. Verfügbar unter: Link (letzter Zugriff: 00.00.0000).

Westlich-sprachiger Zeitungsartikel mit unbekanntem Autor

NAME DER ZEITUNG (00.00.0000): „Artikelüberschrift“, Seitenangabe.

- ⇒ Anstelle der Seitenangabe kann auch der URL-Link stehen. Dann:
NAME, Vorname (00.00.0000): „Artikelüberschrift“. Verfügbar unter: Link (letzter Zugriff: 00.00.0000).

Japanisch-sprachiger Zeitungsartikel mit bekanntem Autor

NAME Vorname Namenskanji (00.00.0000): „Artikelüberschrift in Rōmaji Artikelüberschrift im Japanischen Original [Übersetzung der Artikelüberschrift]“. In: *Name der Zeitung*, Seitengabe.

- ⇒ Anstelle der Seitenangabe kann auch der URL-Link stehen. Dann:
NAME, Vorname (00.00.0000): „Artikelüberschrift in Rōmaji Artikelüberschrift im japanischen Original [Übersetzung der Artikelüberschrift]“. Verfügbar unter: Link (letzter Zugriff: 00.00.0000).

Japanisch-sprachiger Zeitungsartikel mit unbekanntem Autor

NAME DER ZEITUNG (00.00.0000): „Artikelüberschrift in Rōmaji Artikelüberschrift im japanischen Original [Übersetzung der Artikelüberschrift]“, Seitenangabe.

- ⇒ Anstelle der Seitenangabe kann auch der URL-Link stehen. Dann:
NAME DER ZEITUNG (00.00.0000): Artikelüberschrift in Rōmaji Artikelüberschrift im japanischen Original [Übersetzung der Artikelüberschrift]. Verfügbar unter: Link (letzter Zugriff: 00.00.0000).

Internetquelle

Westlich-sprachige Internetquelle

NAME, Vorname (Jahr): „Titel“. Verfügbar unter: Link (letzter Zugriff: 00.00.0000).

Bzw.

Organisation (Jahr): „Titel“. Verfügbar unter: Link (letzter Zugriff: 00.00.0000).

- ⇒ „Verfügbar unter“ kann ersetzt werden durch „URL“ oder „Online“ oder „Link“
- ⇒ Als Jahr gilt das Datum der letzten Aktualisierung (ohne Tag und Monat)

Bei Kürzel für eine Organisation: Kürzel = Langtitel der Organisation (ggf. Jahr): „Titel“. Verfügbar unter: Link (letzter Zugriff: 00.00.0000).

MAFF = Ministry of Agriculture, Forestry and Fisheries (2005): *White book on Agriculture 2004*. Verfügbar unter: www.maff.gov.jp/html (letzter Zugriff: 12.12.2014).

Wenn Sie weder im Impressum noch anderswo eine Autorschaft oder eine Herausgeberschaft herausfinden können, nutzen Sie den Titel der Seite oder des Portals anstelle des Felds NAME.

- ⇒ Animexx (2009): *Manga in Deutschland*. URL: <http://animexx.onlinewelten.com/aidb/manga-deutschland.phtml> (4.12.2009).

Japanisch-sprachige Internetquelle

NAME Vorname Namenskanji (Jahr): „Titel in Rōmaji Titel in japanischem Original [Übersetzung des Titels]“. Verfügbar unter: Link (letzter Zugriff: 00.00.0000).

Organisationsname in Rōmaji (Jahr): „Titel in Rōmaji Titel in japanischem Original [Übersetzung des Titels]“. Verfügbar unter: Link (letzter Zugriff: 00.00.0000).

- ⇒ Abkürzungen von Organisationsnamen am Anfang schreiben und mit = verbinden, s.u.

Graue Literatur/ Bericht/ Report

MUFJ (2012) = Mitsubishi UFJ Research & Consulting im Auftrag des METI: *Anshin to shinrai no aru „raifu endingu sutēji“ no sōshutsu ni mukete* 安心と信頼のある「ライフエンディング・ステージ」の創出に向けて [In Hinblick auf die Herstellung einer sicheren und vertrauensvollen Lebensendphase]. Tōkyō, verfügbar unter:
http://www.meti.go.jp/meti_lib/report/2012fy/E002295.pdf.

Videospiel

Publisher (Jahr): *Vollständiger Titel*. Erschienen in Land/Region, für Konsolename/Plattform. Ggf. Produktnummer oder weitere zur Identifikation wichtige Informationen.

⇒ Konami (2008): *Metal Gear Solid 4*. Erschienen in Japan, für PS4.

Interviews und E-Mails

Name des Befragten (Datum): Interview. Ort. [weitere Angaben, falls nötig].

[Absender] an [Adressat] ([Datum]). ([weitere Angaben, falls nötig]).

⇒ Ueno Chizuko (8.12.2007). Tōkyō. (Tonbandkassette im Besitz der Autorin).

⇒ Tsuda Hideo 津田英夫 an Hara Hiroko 原博子 (15.12.2001). (Brief im Besitz der Autorin).

Unveröffentlichte Literatur

Schäfer, Fabian (2003): *Ono Hideo und die Entstehung der Zeitungswissenschaft (shinbun-gaku) in Japan*. Leipzig: Universität Leipzig (Magisterarbeit, unveröffentlicht).

Mouri, Yoshitaka (2009): „Nationalism, Trans-Nationalism, and Counter-Nationalism in the process of commercialization and anti-commercialization in Japanese Hip Hop“. Vortrag auf der Inter-Asia Cultural Typhoon-Konferenz, 3-5. Juli, Tokyo, Japan. [oder Englisch: paper presented at...]

Hier nicht genannte Medien

Orientieren Sie sich am gewählten Stil und verfahren Sie sinnvoll dazu.

Umgang mit fehlenden Angaben

Bei fehlenden Angaben folgende Abkürzungen verwenden:

o.A. (n.a.) = ohne Autor

o.J. (n.d.) = ohne Erscheinungsjahr, -datum

o.V. (n.p.) = ohne Verlag

o.O. (n.p.) = ohne Erscheinungsort

o.S. (n.pag.) = ohne Seitenzahl/ ohne Paginierung

7. Plagiat und Übersetzungsplagiat

Wissenschaftliches Arbeiten besteht u.a. aus der Rezeption bereits geschriebener Texte (dies wird auch als „Forschungsstand“ bezeichnet) und der Verknüpfung, der Gegenüberstellung sowie dem kritischen Hinterfragen der darin vorgefundenen Argumentationen und Aussagen. Dies geschieht vor dem Hintergrund einer Forschungsfrage, die Sie sich vorher gestellt haben (auch wenn diese sich im Laufe der Recherchen ändern kann). Um einen Sachverhalt zu erläutern, werden Sie also nicht

umhinkommen und sind sogar aufgefordert, fremde Gedanken zu zitieren.² Diese müssen Sie als fremd kennzeichnen und dürfen Sie nicht als Ihre eigenen ausgeben. Eigene Gedanken und Schlussfolgerungen sind also sprachlich eindeutig von fremden abzugrenzen. Wenn dies nicht geschieht, auch nur aus Versehen oder mangels besseren Wissens, handelt es sich um ein Plagiat, das in jedem Fall zum Nichtbestehen der Prüfungsleistung führt, in besonders schweren Fällen straf- und/oder zivilrechtliche Konsequenzen nach sich ziehen kann.

Da dies zu Unsicherheiten führen kann, finden Sie im Folgenden eine Auflistung von typischen Fehlerquellen, auf die Sie achten sollten.

Angabe falscher oder keiner Seitenzahlen

Die Quellenangaben erfolgen, damit Ihre BetreuerIn das Geschriebene überprüfen kann. Sie sollten daher so korrekt und präzise wie möglich arbeiten. Auch wenn keine Quellenangabe gemacht wird, gibt es Mittel festzustellen, woher die Aussage stammt. Fehlende oder fehlerhafte Seitenangaben führen zu Punktabzug.

- Beispiel: Assmann 2014: 10 → Richtig: Assmann 2014: 12-13

Übersetzungsplagiat

Beim Zitieren aus fremdsprachigen Texten können Sie sich direkter Zitate in der Originalsprache³ bedienen oder indirekt auf Deutsch zitieren. Achten Sie bei der Übersetzung darauf, dass Sie nicht wörtlich übersetzen (dies führt im Deutschen ohnehin zu schlechtem Ausdruck) und auch nicht sätzwweise die Struktur des Textes übernehmen (auch wenn Sie zwischendurch springen).

Zwar handelt es sich bei Übersetzungen nicht um ein Plagiat im engeren Sinne, da Sie ja nicht wörtlich abgeschrieben haben. Eine Eigenleistung beim Schreiben – also dass Sie den Inhalt des Texts wirklich verstanden und verarbeitet haben und dies demonstrieren, indem Sie ihn in Ihren eigenen Worten wiedergeben – können Sie jedoch nicht nachweisen, wenn Sie den Originaltext in Argumentation und Aufbau größtenteils kopieren. Ihre Übersetzung darf daher nicht zu nah am Original sein.

Beispiele:

Version aus Abschlussarbeit	Original	Verbesserungsvorschlag
aber für die Einstellung von weiblichen Bewerbern werden <u>ein Abschluss an einer renommierten Universität, flüssige Sprachkenntnisse in Fremdsprachen und gute Ergebnisse in einer kompetitiven Prüfung (vor allem für Beförderungen</u>	„ <u>a degree from a prestigious university, fluency in a foreign language, and additional competitive examinations for female applicants.</u> “	aber für die Einstellung von weiblichen Bewerbern werden <u>„ein Abschluss an einer renommierten Universität, die flüssige Beherrschung einer Fremdsprache und zusätzliche Auswahlverfahren [vor allem für Beförderungen von <i>ippan shoku</i> zu</u>

² Die Zitation kann als **direktes Zitat** gekennzeichnet durch Anführungszeichen oder als **indirektes Zitat** erfolgen, etwa durch einleitende Floskeln wie „Autor XY meint...“ und durch die Nutzung des **Konjunktivs** („Laut Autor XY (2014: 16-18) habe/sei die japanische Gesellschaft...“). In jedem Fall hat nach jedem fremden Gedanken eine **Quellenangabe** zu erfolgen, bei direkten Zitaten im Format (Autor 2014: 15), bei indirekten Zitaten im Format (vgl. Autor 2014: 15). „Vgl.“ kann auch weggelassen werden.

³ Hiermit ist in unserem Fach ausschließlich das Englische gemeint. In anderen Fächern kann es auch üblich sein aus dem Französischen direkt zu zitieren; in der Japanologie kommt dies jedoch selten vor. Auch aus dem Japanischen wird nicht direkt zitiert, da wir nicht davon ausgehen, dass alle unsere LeserInnen des Japanischen mächtig sind.

<u>von <i>ippan shoku</i> zu <i>sōgō shoku</i>) erwartet</u>		<u><i>sōgō shoku</i>]" (Quelle 2018: 100, Übers. d. Verf.) erwartet.⁴</u> <u>Beachte: competitive examinations sind NICHT kompetitive Prüfungen!</u>
Der Vorschlag des Ausschusses war, dass <u>das Unternehmen ein internes Ausbildungs- und Beförderungssystem für seine Mitarbeiterinnen schaffen soll. Diese Lösung bietet jedoch keine konkrete Unterstützung für die Arbeitnehmerinnen.</u>	„In February 1995, the EOMC reached its conclusion and proposed <u>that the company should, in the near future, establish an internal system for the promotion and training of women. It did not, however, offer any concrete relief for the plaintiffs.</u> “	Der Vorschlag des Ausschusses war, dass <u>„das Unternehmen in näherer Zukunft ein internes Ausbildungs- und Beförderungssystem für seine Mitarbeiterinnen schaffen soll. Diese Lösung bot jedoch keine konkrete Entlastung für die Klägerinnen“ (Quelle: 2011: 200).</u>
Ländlicher Tourismus ist eine Form des alternativen Tourismus (Quelle 2013: 60).	„Rural tourism is a form of alternative tourism.“	<ul style="list-style-type: none"> • Die Soziologin XY schreibt, dass „ländlicher Tourismus [...] eine Form des alternativen Tourismus [sei]“ (Quelle 2013: 60). • Ländlicher Tourismus, so die Soziologin, sei eine Form des alternativen Tourismus (Quelle 2013: 60).

Textnahe Paraphrasierungen

Auch beim paraphrasieren sollten Sie darauf achten, genügend Distanz zum Original zu wahren, da ansonsten die wissenschaftliche Eigenleistung nicht mehr erkennbar ist. Einzelne Sätze können paraphrasiert wiedergegeben werden, aber wenn es den gesamten Textfluss betrifft, d.h. absatzweise paraphrasiert wird, herrscht Plagiatsverdacht, da in diesem Fall die Textstruktur geklaut wurde.

Beispiel (es handelt sich hier um fortlaufenden Text):

Original	Version des Studierenden [sic]
„Punk Lolita“ ist eine Gratwanderung zwischen dem Lolita-Stil und dem „Punk“ nach unserem westlichen Verständnis.	Dieser Stil basiert auf Elementen, der auch in Europa existierenden Punkbewegung.
Er kombiniert typische Elemente der „Punk-Mode“, wie Schottenmuster, Nieten, Sicherheitsnadeln usw. mit dem „Niedlichkeitsfaktor“ der Lolita-Mode.	Schottenmuster, Nieten, usw. in Kombination mit der für die Lolita-Mode typischen Accessoires und Schnitten.
Besonders gerne wird schwarzer und roter Stoff verwendet, andere Farben sind aber genauso möglich.	Farblich beschränkt sich diese Stilrichtung nicht nur auf das hauptsächlich auftretende Schwarz und Rot, sondern kann ebenso auch mit anderen Farben kombiniert werden.
Im Gegensatz zu anderen Lolita-Stilrichtungen kann man hier öfter buntgefärbte Haare oder klobige Stiefel vorfinden. Accessoires wie	Ein wesentlicher Unterschied bei der Punk Lolita gegenüber anderer Lolitas sind bunte Haare, sowohl gefärbt als auch als Perücken, sowie Plateaustiefel. Buttons und Krawatten können

⁴ **Übers. d. Verf.** steht für Übersetzung der Verfasserin/ des Verfassers und wird hinzugefügt, um kenntlich zu machen, dass es sich um eine eigene Übersetzung handelt.

Buttons oder Krawatten runden das Gesamtbild ab.	genutzt werden um diesen Stil zu komplementieren, sind jedoch kein Muss.
„Punk Lolita“ ist ein Stil, den man leicht mit einfachen Mitteln selbst nachahmen kann, der aber für Anfänger mit Vorsicht zu genießen ist aufgrund der „Gefahr“, dass es immer zu sehr nach „Punk“ und nicht genug nach „Lolita“ aussehen könnte.	Zwar ist es nicht so schwer ein Punk Lolita Outfit als Laie selbst zu kreieren, jedoch ist es gerade für Anfänger nicht zu empfehlen. Die Gefahr bei dieser Stilrichtung besteht darin, dass zu viele Punk Elemente und zu wenig Lolita Aspekte verwendet werden.
Prominente Marken, welche diesen Stil vertreten, sind bspw. Putumayo oder h.NAOTO.	Bekannte Label sind <i>Putumayo</i> und <i>h.NAOTO</i> .

Wie Sie dies vermeiden:

- Zitieren Sie nicht nur aus einer einzigen Quelle, sondern ziehen Sie stets mehrere zu Rate. Der Fall, dass Sie zu Ihrem Thema keine weitere Quelle finden, tritt nur in äußersten Extremfällen auf. Wenn Sie keine weitere Quelle finden, suchen Sie Hilfe von Ihren Betreuern.
- Geben Sie nicht die Argumentation in exakt derselben Reihenfolge wieder, wie Sie diese im Original vorfinden. Fügen Sie stattdessen zwischendurch eigene Schlussfolgerungen hinzu, um zu beweisen, dass Sie das Gelesene verarbeitet haben (dies muss zu Ihrer Argumentation passen und der Beantwortung der Forschungsfrage dienlich sein).
- Exzerpieren Sie zunächst die Quelle und fangen Sie erst danach an, Ihren eigenen Text zu auf Grundlage des Exzerpts (und nicht des Originals) zu verfassen. Damit vermeiden Sie eine identische Wortwahl.

Grundsätzlich gilt:

Es gelten die Grundsätze der [„Satzung zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis“ der Universität Leipzig vom 17. April 2015](#). Darin ist auch die Vorgehensweise hinsichtlich zivil- und/oder strafrechtlicher Konsequenzen festgehalten. Die Prüfung des Plagiatsverdachts erfolgt im Prüfungsausschuss auf Anregung der Prüfer. Eine abschließende Begutachtung der Arbeit kann erst nach einer schriftlichen Anhörung des Studierenden erfolgen.

Sollte sich der Verdacht erhärten, dass der Studierende Teile der Arbeit in einem „nennenswerten Umfang“⁵ nicht selbstständig verfasst hat, und/oder es vom Studierenden in Kauf genommen wurde, dass eine einwandfreie Zuordnung von fremdem und eigenem Gedankengut nicht möglich ist⁶, behalten es sich die Prüfer vor, dem Verdacht auf Plagiate (Übersetzungsplagiate eingeschlossen) nachzugehen, die Prüfungskommission anzurufen und eine schriftliche Stellungnahme des Studierenden zu erbitten.

⁵ Für das Vorliegen einer Täuschung über die Selbstständigkeit der erbrachten wissenschaftlichen Leistung darf die Übernahme fremden Gedankenguts **nicht nur vereinzelt, sondern muss systematisch und planmäßig erfolgen** (VG Düsseldorf, Urteil vom 31.05.2016 - 2 K 2280/15 - Rn. 19, juris). Dies ist der Fall, wenn sich solche Passagen an mehreren Stellen der Arbeit finden (nennenswerter Umfang) und verschiedene Fremdautoren betreffen (VG Düsseldorf aaO) sowie inhaltlich von Bedeutung für das Thema sind (näher ausführend Bayr. VGH, Beschluss vom 19.08.2004 - 7 CE 04.2058, 7 CE 042058 -, juris). Quantitativ muss also die Bagatellgrenze überschritten sein (VG Düsseldorf, Urteil vom 20.03.2014, - 15 K 2271/13 -, juris, Rn. 135) und auch in qualitativer Hinsicht müssen wesentliche Teil der Arbeit betroffen sein (VG Düsseldorf, Urteil vom 20.03.2014, - 15 K 2271/13 -, juris, Rn. 136).

⁶ Zur Überzeugung des Gerichts muss feststehen, der Prüfling habe nicht lediglich „handwerklich“ unsauber gearbeitet, sondern billigend in Kauf genommen, dass die Prüfer die übernommenen Textbestandteile dem Prüfling irrtümlich als eigene wissenschaftliche Leistung zuschreiben. Hierzu bedarf es einer umfassenden Bewertung der Umstände des Einzelfalls (OVG Lüneburg, Urteil vom 15.07.2015 – 2 LB 363/13 -, juris, Rn. 43).